

# Vergleich der Theologien Bultmanns und Bonhoeffers auf der Basis des Paulus

Aspekt	<u>Paulus</u>	<u>Bonhoeffer</u>	<u>Bultmann</u>
<b>Theologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott als Urheber des Evangeliums (Röm 1,1),               <ul style="list-style-type: none"> <li>• der durch Christus</li> <li>• die Menschen retten wolle (Gal 1,3f.):</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen <u>Gott, den es gebe, gebe es nicht</u>. Denn keine Wissenschaft rechne mehr mit ihm. Deshalb müsse man „religionslos“ von Gott reden:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Gott solle man daher „an den Grenzen schweigen“,</li> <li>• lieber „in der Mitte des Lebens und der Kraft“ von ihm reden.</li> </ul> </li> <li>• „<u>Ohnmächtig</u>“ am Kreuz schenke er allmächtig Kraft, alles auszuhalten               <ul style="list-style-type: none"> <li>• – weil er darin nie überfordere –</li> <li>• aber „nur so viel Kraft“, dass man nicht auf sich selbst, sondern auf ihn bezogen bleibe.</li> </ul> </li> <li>• Er sei wohl<sup>1</sup> als das/der Letzt(gültig)e der „<u>cantus firmus</u>“.</li> <li>• Gott sei gütig und vergebe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Vom Höchsten sinnvoll reden</u> könne man nur so, dass es für Menschen vorstellbar sei: also ihr Dasein in ihrer Situation betreffend.               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das aber sei gottwidrig (vgl. Ex 20,2-4).</li> <li>• Da der Höchste aber nachsichtig sei (vgl. z.B. Ps 103,3), sei diese Art Theologie doch zulässig.<sup>i</sup></li> </ul> </li> </ul>
<b>Christologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jesus sei der Christus,               <ul style="list-style-type: none"> <li>• der nach der Schrift (vgl. Jes 53, Ps 22 u.a.) für die Sünden der Menschen am Kreuz starb und</li> <li>• von Gott am dritten Tage auferweckt worden sei (1 Kor 15,3f.) (<u>pneumatisch, physisch, ekklesial</u>)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Christus lebe das „<u>Dasein-für-andere</u>“ am Kreuz vor:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• „vor Gott“</li> <li>• „mit Gott“</li> <li>• „ohne Gott“,</li> <li>• „ohnmächtig und schwach“.</li> </ul> </li> <li>• So helfe er:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Der Gottes Sohn</u> sei in Jesus gekommen (vgl. Joh 1,1+14+18) und               <ul style="list-style-type: none"> <li>• am röm. Galgen getötet worden: als Vorgang der Erlösung (vgl. Röm 3,24-26),</li> <li>• auferweckt sei der Gottes Sohn als gute Nachricht („<u>Kerygma</u>“): Seine Hinrichtung bringe Erlösung.<sup>ii</sup></li> </ul> </li> </ul>
<b>Soteriologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch werde aus Gottes Gericht gerettet durch               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glauben an Christi Erlösungswerk am Kreuz und seine Auferstehung als Predigt des Glaubens (Gal 3,2-4; 1 Kor 5,3f.; Röm 3,24-26)</li> <li>• und nicht durch die eigenen Taten (Gal 3,2-4+10-13).</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Am Kreuz habe er sich „<u>aus der Welt drängen lassen</u> und mache wohl<sup>1</sup> so den Menschen „mündig“:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Am Kreuz nehme Gott „die Schwachheit und Krankheit des Menschen“ auf sich,</li> <li>• sodass der Mensch wohl<sup>1</sup> so frei werden könne für das „Dasein-für-andere“.</li> </ul> </li> <li>• Ansonsten könne das Gute in der Welt zur Umkehr führen zu diesem gütigen, vergebenden Gott: als „<u>Aufgabe der Kirche</u>“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Potential des Glaubens bestehe nun infolge der Taufe als Identifikation mit dem Sohn Gottes (vgl. Röm 6,3ff.) darin:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Immer wieder neu in jeder Situation seien bei Vertrauen darauf, dass der Christ mit dem Sohn Gottes getötet worden sei (vgl. Röm 6,3),</li> <li>• auch seine <u>negativen Eigenschaften</u> mit diesem am röm. Galgen (vgl. Gal 5,24) letztgültig überwunden.<sup>iii</sup></li> </ul> </li> </ul>

<sup>1</sup> Überall, wo dieses „wohl“ eingefügt ist, besteht nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass Bonhoeffer das so gemeint haben könnte.

## Vergleich der Theologien Bultmanns und Bonhoeffers auf der Basis des Paulus

Aspekt	<u>Paulus</u>	<u>Bonhoeffer</u>	<u>Bultmann</u>
<b>Hamartologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die <u>Macht der Sünde</u> – zur Macht gekommen durch das Gesetz (Röm 7,8ff.) –</li> <li>kämpfe im Fleisch (Röm 7,20)</li> <li>gegen den Hl. Geist (Gal 5,16-26)</li> <li>und bringe als Früchte Neid, Zank, Feindschaft, Hader, Zorn, Zwietracht, Spaltungen, Sauforgien (in der Antike u.a. mit Vergewaltigung von Jugendlichen), Unzucht, Eifersucht, Unreinheit, Ausschweifung, Zauberei, Götzendienst und Ähnliches hervor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von <u>Sünde</u> möchte Bonhoeffer nicht reden.</li> <li>Er denke zwar darüber nach, ob „<u>mutwillige Sünden</u>“ „diabolisch und stark“ seien.</li> <li>Aber „ein Leben nur im Vorletzten“ (im Auf und Ab des Daseins: in der „Polyphonie des Lebens“) habe auch Bedeutung.</li> <li>Letzt(gültig)e Bedeutung bekomme das Leben aber wohl<sup>1</sup> nur im Gebet zu dem „<u>cantus firmus</u>“:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ohne das Vertrauen in o.g. gute Nachricht (auch mangels Kenntnis oder Erinnerung) erfolgten</li> <li><u>Anspruchsdenken, Defätismus und Blindsein gegenüber dem "Geschenk" des Lebens</u><sup>iv</sup> (vgl. Gal 5,19-21)</li> <li>in Hörigkeit gegenüber Endlichem (<u>Fleisch</u>),</li> <li>woraus Mensch und Mensch in Streit miteinander gerieten und Befürchtungen um das eigene Dasein entstünden.<sup>v</sup></li> </ul>
<b>Pneumatologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der <u>Hl. Geist</u></li> <li>bringe als Früchte Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung hervor (Gal 5,22f.),</li> <li>kämpfe gegen die Sünde (Gal 5,17f.).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wohl<sup>1</sup> aus dem <u>Gebet</u> heraus zu dem Gekreuzigten, der als „cantus firmus“ „„Ja und Amen““ zu allem Leid sage,</li> <li>werde der Christ frei von sich</li> <li>für das „Dasein-für-andere“.</li> <li>So tue er „das Gerechte“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nach Erfahren der <u>Liebe von Gottes Sohn</u> („Hingabe“)<sup>iv</sup> könne sich der Mensch quasi letztgültig im Vertrauen immer wieder neu</li> <li>– befreit von den <u>negativen Eigenschaften</u> (vgl. Gal 5,24)<sup>iii</sup> –</li> <li>für einen Daseinsstil entschließen (vgl. Gal 5,16), der von Nächstenliebe gekennzeichnet sei (vgl. Gal 5,22f.).<sup>iv</sup></li> </ul>
<b>Eschatologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Christus komme, wenn der Erzengel rufe und die Posaune Gottes erschalle, herab.</li> <li>Die Toten würden in Christus auferstehen.</li> <li>Danach würden die übrigen Christen auf die Wolken versetzt: Christus entgegen,</li> <li>um mit ihm allezeit zu sein (1 Thess 4,15-18).</li> <li>Vgl. dazu <u>diese Interpretation zu Offb 19!</u></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Letzt(gültig)e, Gott, <u>befreie</u> den Menschen wohl<sup>1</sup> so von sich selbst,</li> <li>sodass er im Bewusstsein des „cantus firmus“ in der „Polyphonie des Lebens“ (im Auf und Ab)</li> <li><u>in allem Bedeutung</u> finden könne,</li> <li>um <u>befreit</u> von sich ein „Dasein-für-andere“ zu führen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die letzten Dinge hätten sich am röm. Galgen <u>schon vollzogen</u> (vgl. Joh 3,16-18; 5,24).<sup>i</sup></li> <li>Darauf könne jeder Christ jeden Augenblick aufs Neue bauen:</li> <li>Seine <u>negativen Eigenschaften</u> seien durch Identifikation mit Gottes Sohn in seiner Taufe überwunden,<sup>iii</sup></li> <li>sodass ein Dasein aus der <u>Liebe des Sohnes Gottes</u> heraus in Nächstenliebe zu führen möglich sei.<sup>iii</sup></li> </ul>

**Anm.:** Belege für die Analyse **Bonhoeffers** finden sich durch die Links, für die des **Paulus** sind in Form von Bibelstellen angegeben.

<sup>1</sup> **Überall, wo** dieses „wohl“ eingefügt ist, besteht **nur** eine gewisse **Wahrscheinlichkeit**, dass **Bonhoeffer** das so **gemeint** haben könnte.

- i Bultmann, Rudolf: Glauben und Verstehen. Bd. 1. Tübingen 21954, S. 26-37. zit. n. Wichelhaus, Manfred / Zilleßen, Dietrich: Thema: Gott, Verlag Moritz Diesterweg. Frankfurt a. Main.1989. S. 4ff. / S. 58
- ii Bultmann, Rudolf: Neues Testament und Mythologie. In: Kerygma und Mythos. Hgg. v. Hans-Werner Bartsch. Herbert Reich . Evangelischer Verlag G.m.b.H. Hamburg – Volksdorf. <sup>3</sup>1954, S. 44-48
- iii Bultmann, Rudolf: Neues Testament und Mythologie. a.a.O., S. 41-43
- iv Bultmann, Rudolf: Neues Testament und Mythologie. a.a.O., S. 38-40
- v Bultmann, Rudolf: Neues Testament und Mythologie. a.a.O., S. 27-29